

Archäologische Funde am Deutzer Rheinufer Stellungnahme des Kölner Regionalverbandes

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Regionalverband Köln hat sich mit der Forderung zur Erhaltung der archäologischen Funde am Deutzer Rheinufer an den Kölner Oberbürgermeister und die im Rat der Stadt Köln vertretenen Parteien gewandt:

Mit großem Bedauern hat der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (RVDL) den Abriss des 1926/28 geschaffenen Grün-Plateaus hinnehmen müssen, war es doch ein gelungenes Beispiel der Ufergestaltung im 20. Jahrhundert. Bei seiner Beseitigung ist nun ein nur als sensationell zu bezeichnendes Befund-Ensemble zutage getreten, das 2000 Jahre Ortsgeschichte umspannt und sich zudem durch den hohen Grad seines Erhaltungszustandes auszeichnet.

So ist denn ohne die in Köln übliche Übertreibung festzustellen: An keinem anderen Ort im rechtsrheinischen Köln gibt es eine ähnlich hohe Verdichtung stadt- und industriegeschichtlich bedeutender Bauwerke aus den verschiedensten historischen Epochen. Zu nennen sind die Relikte des 310 angelegten römischen Kastells Divitia als Brückenkopf der zugleich errichteten ersten festen Brücke über den Rhein. Dessen Mauer- und Turmfundamente sind weitgehend erhalten, und ihr Verlauf ist ebenso wie die Lage der von ihr geschützten Militärbauten im Boden markiert; 1930 wurden die Fundamente des Osttores freigelegt. Zugleich hält das Mauergeviert die Erinnerung an den fränkischen Herrenhof wach, der sich von den Kastellmauern schützen ließ und vermutlich Sitz des fränkischen Gaugrafen war. Im Grabungsbereich stand die aus dem 9. Jahrhundert stammende Pfarrkirche St. Urban mit ihrem Friedhof. Gleich östlich anschließend haben sich Fundamente der Kirche der 1003 von Erzbischof Heribert gegründeten Abtei und die 1653/63 darüber errichtete Kirche Alt-St. Heribert erhalten. Vom einstigen Kloster erzählen die heute als Seniorenheim genutzten Klosterbauten. Erhalten haben sich ein Teil der Kehlmauer und der Schinkelkessel, ein über einem Turmstumpf des Kastells aufgehender Turm, die Teile der 1816 errichteten preußischen Bastion sind.

Das 1930 geschaffene und am Ort erhaltene Reiterstandbild gibt Zeugnis von den 'Deutzer Kürassieren', deren 1819 errichtete Kaserne an der Stelle des heutigen Landeshauses stand – sie wurde 1845 in das Hotel Belle Vue und 1882 in den Bahnhof der Bergisch-Märkischen Eisenbahn umgewandelt, für die zugleich der Bahndamm entlang dem Ufer angelegt wurde. Hochbedeutsam nicht nur für die Deutzer Industriegeschichte sondern auch für die Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens sind die erfassten Reste des Kopfbahnhofes. Von dessen unterer Zone sind fünf Achsen einer Blendarkatur zutage getreten, deren farbenfrohe Klinkerornamente typisch für die Bauzeit sind. Völlig überraschend kam die achtseitige, gemauerte und bestens erhaltene Substruktion der Drehscheibe zum Vorschein. Diese Relikte werden ergänzt von den in der Kaimauer eingefügten Treppen für die 'Sackträger', die über sie die von den Schiffen gelieferte Kohle hinauf zu den beiden Deutzer Bahnhöfen trugen - neben dem vorgenannten Bahnhof gab es noch den Mindener Bahnhof, auf dessen Gelände seit 1914 der Deutzer Bahnhof steht.

Bei weiteren Grabungen ist der 1928 ausgebaute Durchstich des Bahndammes für die vom PRESSA-Gelände kommende Kleinbahn zu erwarten, die hier eine Schleife fuhr und einen Bahnhof vor Alt-St. Heribert hatte.

Die Ausgrabungen haben ein Geschichtspanorama entstehen lassen, das von kaum zu überbietender Einmaligkeit ist. Der RVDL fordert deshalb, die Befunde zu erhalten und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.